

„Geduld! Sie sind ja nicht so leicht zu machen.“
 „Ich habe mich so eifrig bemüht, Sie zu machen.“
 „Sie erregt die Aufmerksamkeit der Damen auf die schönsten Jünger. Was, wie immer wird es ihm, ja sprechen!“
 „Und doch — es muß sein!“
 „Dieses Prunkstück Colores — beginnt er in dem ver-
 geblichen Bemühen, seiner Stimme Festigkeit zu geben —
 diese Stimmen sollen Ihnen sagen —“
 „Er flocht.“
 „Colores' unergiebliche Augen blickten ihn gar so seltsam an.“

„Sagen Sie es nur gerade heraus! Sie wollen ab-
 reisen, wollen mich mit Ihrem Schicksal überlassen! Oh —
 Sie — Sie — Sie haben Recht.“
 „Ja — ja — ja — Sie haben Recht.“
 „Oh, das ist schön! von Ihnen — sehr schön! Ich
 habe in meinem Leben nicht viel Freunde gehabt — immer
 nur Schmeicheleien erfahren und nun — nun —“
 „Sagt langsam
 Sie auf, während eine Thräne langsam die ganze Wange
 herabrollt — nun wollen auch Sie noch fort. Ach — ach!
 — Und in ein paar Tagen kommt gewiß mein Entschluß und
 wird mich nach Hause holen. Sie barmherziges Mitleid hat
 ihm geschrieben, daß wir hier sind — und er — er — er —
 natürlich wird er gleich kommen — und ich mag ihn doch
 nicht sehen, den gräßlichen Menschen! Ich mag nicht! Ich
 nicht! Ich mag nicht!“

„Sonnig kam sie mit dem Blick den Boden. Ihre
 Augen schienen. Jede Spur von Zärtlichkeit wie möglichen-
 st in diesem Augenblick gleich für einen Keim zu weihen
 Raue, und Winter, der schweigend vor ihr steht, betrachtet
 sie mit Entzücken.“
 „Erlauben Sie mir, Sie anzusehen von dem herrlichen,
 fremdartigen Gesicht — und doch auch so sehr abgelesenen
 von ihrem Mitleid, sich nicht in Extremen demgegenüber zu stellen.
 „Vor alle sich gegen mich!“
 „Ihre alle! Glück! Sie
 dem sie nicht in Tränen ausbricht.“
 „Vor alle! Glück! Sie
 und die sich nicht. Der barmherzige Mitleid hat ich eben
 gehandelt. Seine Stunde darf sie nicht hier bleiben.“
 „Ich mag Sie nicht mehr sehen! Sie ist meine Feindin — ich
 habe sie!“
 „Och! Sie beide fort! Überdies nicht mit meinem
 Schicksal! Macht mich ganz und gar unglücklich! Was
 liegt daran?“

„Und, beide Hände vor dem Gesicht schlagend, schlug sie
 herabgehend auf.“
 „Gunter sieht einige Augenblicke nach. Er kennt Col-
 ores bereits genügend, um zu wissen, daß sie im Grunde ih-
 re Erziehung wahr zu machen und die brave Mitleid
 aus ihrer Nähe zu verbannen. Und wenn auch er selbst sie
 nicht verläßt — was kann dem unterworfenen, erloschenen
 Mädchen, dessen Herzen durch die kaum überstandene schwere
 Krankheit ohnehin geschwächt sind, alles ausrichten! Was für
 einen barmherzigen Entschluß begreift sie wohl gar in ihrer
 letzten Entscheidung!“

„Ganzam beugt er sich zu Colores herab, die ihr Ge-
 sicht förmlich eingeweiht hat in die Wölfe des Entschlusses.
 „Sagt beruhigend, wie einem tranken Rinde streichelt er über
 das glänzende schwarze Haar, während sein Mund
 leise trostende, tröstliche Worte spricht.“
 „Und nach und nach beruhigt sich Colores. Sie hebt das
 Schloß und blickt den jungen Mann lange forschend an.
 „Können Sie nicht darauf, was ich vorhin schenkte.“
 „beginnt sie zaghaft, in gütlich veränderter Stimme.“
 „Sie sind mein Freund und werden mich nicht ver-
 lassen. Sie werden bei mir bleiben — wenigstens so lange,
 bis der Entschluß da ist — ja? Bitte, bitte, lieber, guck
 Herr Gott! Sagen Sie — ja.“

„Sagt solchen Worten blickten so lebhaft in die seinen, ihr
 Mund lächelt so lieblich, ihre ganze Haltung bricht so viel
 Mann und Gütlichkeit aus — was wunder, daß der
 ehrentümliche glühende Blick der Weisheit in Gunter's
 Herz plötzlich zu hellen Flammen emporschlägt. Ein lieblich
 müde er das entzündende Gesicht in seine Arme nehmen,
 es sehr, sehr an seine Brust pressen und es so recht von
 Herzen ablassen.“

„Doch er befiel Verzweiflung und Selbstverleugung genug.“

„um sich nicht Colores' augenblickliche Stimmung jammern
 zu machen.“
 „Dieses Prunkstück Colores' murmelt er gepreßt, wenn
 Ihnen viel daran liegt, daß ich bleibe —“
 „Ihr natürlich! Natürlich!“
 „So bleibe ich!“
 „Ja?“
 „Dann dürfen Sie mit auch wieder die Hand
 küssen — so, wie meine!“
 „Da sind da!“
 „Und mit fortiger Thräne reißt sie ihm beide Hände
 zum Hals.“
 „Ein letztes Heben überfließt ihren Körper, als er, dies-
 mal länger als sonst, seine Lippen auf die schönsten
 Finger brüht.“

„Einige Sekunden lang die Lippe des Mädchens, während es
 tief selbsterregt.“
 „Dann senkt sich die Lippe des Mädchens, während es
 in den blauen Augen des Jünglings freudig aufleuchtet
 mit der bisherigen Unbelangsamkeit der in es vorber-
 schob.“

„Frühlingserregung in Rom.“
 „Was bringt mich allein das Wort „Rom“ schon in sich!
 Welche Fülle von Genüssen, Gedanken und Entwer-
 ungen! Von dem Erntefeld des heiligen Romantiker und
 des Galan, wo der Schatz von Schatz auf Schatz liegt
 über die Mauer des Kolosseum oder die gewaltige Gasse des
 Quirinalis — bis zum gigantischen Petersdom — diesem
 zweiten Himmel in der Dämmerung!“

„Und nun erst — Frühlingserregung in Rom! Wenn hell-
 goldlichter Sonnenschein liegt auf all den goldenen und Erz-
 ten und Kupfer, wenn farbenreicher Glanz umhüllt die
 Wärme last, wenn frohes Lachen und Jubel die feuchte
 Wärme last durchhallt!“
 „Die Häuser sind so entzückend. Ohne Sonne ver-
 mögen sie nicht zu erheitern. Gleich bei Blumen, melken
 Licht und Wärme sein, lassen sie bei trübem Wetter die
 Hände hängen, bis das glänzende Tagesgestirn wieder in
 voller Pracht aufsteht. Dann sehen auch sie wieder auf.
 „In einer der dunklen Straßen der „Via Sistina“, der antiken
 Umweil des Kolosseum und der „Via Sistina“, der antiken
 Grabstätte, liegt ein einfaches, stielich unansehnliches
 Haus.“

„Der Gemahler derselben, Herr Bernardo Goffo, erfreut
 sich nicht gerade des besten Glückes. Man sagt er habe früher
 einmal über Bergamo verheiratet, es aber durch Spiel und
 andere „noble“ Geschäfte bald verloren. Glück habe er ein-
 mal eine Fremdenpension besessen, die er jedoch wegen alter-
 hand Schwandeln wieder aufgeben mußte. Jedenfalls
 weiß man nicht recht, wozu er lebt — ob von Mäcen,
 Unterstützung oder irgend einem anderen lichtlosen
 Gewerbe.“

„Gewiß ist, daß es in seinem Hause stielich, dunkel
 brennt und daß man überaus vornehm ist, als sich
 nach Goffo eines Tages mit Marietta, der jüngeren seiner
 beiden Töchter und seiner bei ihm lebenden Nichte abwechselte
 — wie man sagte, nach England.“
 „Nach ein paar Wochen führt er zurück — mit seiner
 Nichte, aber ohne Marietta. So er das liebreichende Mädchen
 gelassen — darüber zerbrach man sich in der Nachbarschaft
 vergebens den Kopf.“

„Aber alle neugierigen Fragen erwiderte er fast kurz:
 „Sie ist noch broken in England. Zurück dort kam,
 blieb schon wieder kommen. Nun abwarten!“
 „Und die Goffo schauten die Abgänger, hinterher unter-
 einander und wundern sich, was der unheimliche Mensch
 wieder ausgeht haben könnte!“
 „Seine scheint dieser „Gehennemann“ sich in ganz besonders
 schlechter Stunde zu befinden. Unablässig labelt er an seinen
 beiden Töchtern herum, die, in etwas salopper Gesellschaft,
 ihm am Gesellschaftlich gegenüber sitzen.“

„Gott, wie häßlich Du wieder anstehst in der alten
 vermoderten grauen Stube! Raus! Du bist nicht ein
 hübsches Mädchen, nicht hübsch, nicht alt, nicht jung aus-
 sehnend für ein Kreuz habe — holt's der Hund!“
 „Die beiden abergläubigen Nichten, die in den vierzehn
 janzig Jahren ihres Lebens gerade genug gehört hat, wie

„sehen Sie sich, Ritterberg. Sie sollen sehen, daß ich
 Ihnen nicht nur in geschäftlicher Beziehung Vertrauen
 setze, sondern daß ich Sie geradezu wie einen Ver-
 trauten betrachte, beinahe wie — wie meinen Vater.“
 „Sie erwidern sich vieldeutlich eines Besuchs, das nur vor
 einigen Wochen hatten. Sie vertrauen die Ansicht, in
 einem praktisch geschlossenen Ehepaar —“
 „Wenn beide sich herzlich angestaut sind —“
 „Lage ebenfalls so, als in allen Geschäften ge-
 schäftlich verbunden. Ja, Sie meinen, beinahe wie
 geschäftlich verbunden zu den Ausnahmen und trügen sich
 wohl nur jenseits sehr jungen und wenig verstandesreichen
 Menschen an.“

„So ungefähr.“
 „Nun, ich bin nicht mehr so ganz jung, und habe
 doch in der letzten Zeit eine gewisse geschäftliche Erfahrung
 gemacht. Sie sollen mich nur in Monotonie geschäftlich finden.
 Sie sollen sie hören... Eines Morgens trat ich meinen
 geschäftlichen Ehepartner in den stillen Morgen früh
 an. Die ganze Natur kam mir an diesem Tage so bet-
 rübt vor, wie kann sonst, geradezu auf eine gewisse geschäftliche
 gestimmt. Wein und Blumen, Zeit und Duelle, Man-
 nern und Jüngern, — kurz, in der Weltbühnenarbeit
 ward mir so sehr, wie Sie, wie sonst niemals... Da,
 auf einmal wurde die Stille durch eine Stimme unter-
 brochen, die ein einfaches, schlichtes Wort sprach. Viele Stimmen
 und dieses Wort zu bezeichnen, will ich nicht erst verhehlen,
 nur soviel kann ich Ihnen sagen, daß mir, als die Tone
 verlungen hören, die hellen Tränen meines Gesichtes fließen.“

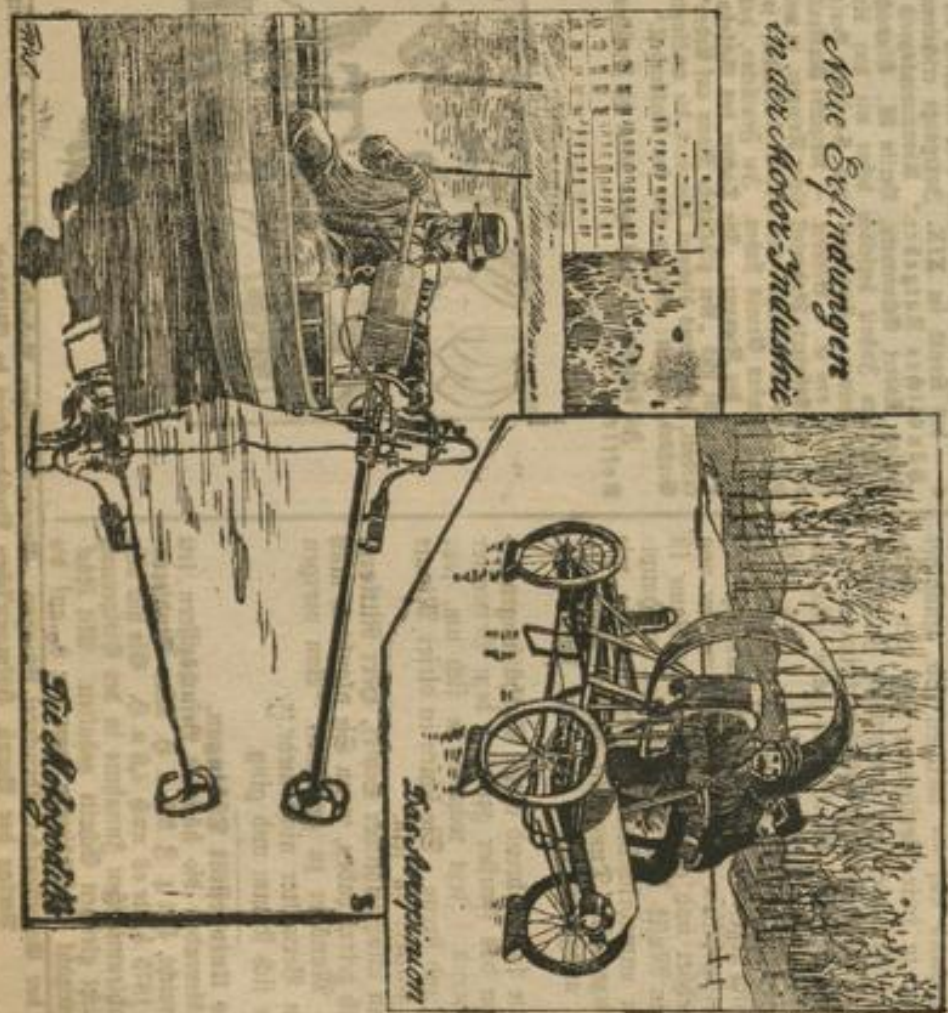
„Nun kurz zu sein, das Sie habe vor neue Sage-
 geschichte gemungen, der im stehenden Gott ange-
 stellt ist und sich auf unter Weib vertritt habe, weil ich
 die Wegend noch nicht vertragen war. Was er mich nach
 dem richtigen Wege fragte, konnte ich lange Zeit nicht

„Sagen Sie mir, Herr Goffo, was Sie von dem Mädchen
 wissen.“
 „Ich weiß nichts, außer daß sie ein hübsches
 Mädchen ist.“
 „Sie sind ein hübsches Mädchen.“
 „Ich weiß nichts, außer daß sie ein hübsches
 Mädchen ist.“

„Sagen Sie mir, Herr Goffo, was Sie von dem Mädchen
 wissen.“
 „Ich weiß nichts, außer daß sie ein hübsches
 Mädchen ist.“

„Sagen Sie mir, Herr Goffo, was Sie von dem Mädchen
 wissen.“
 „Ich weiß nichts, außer daß sie ein hübsches
 Mädchen ist.“

„Sagen Sie mir, Herr Goffo, was Sie von dem Mädchen
 wissen.“
 „Ich weiß nichts, außer daß sie ein hübsches
 Mädchen ist.“



neue Blutschichten wieder nach Europaischen Hauptquartieren zurückgekehrt.

Auf Befehl des Zaren arbeitet die oberste Kriegsverwaltung dahin, daß die Armee Europais bis zum März auf eine Stärke von mindestens 600,000 Mann gebracht wird, ohne die nötigen Reserven. Zu diesem Zweck sollen Mobilmachungen in verstärktem Maße stattfinden, sowie der Anlauf und die Ausrüstung weiterer Kriegsschiffe beschleunigt werden.

Ein russischer Leutnant, der einen der entkommenen Torpedobootszerstörer kommandierte, erklärte, die von General Rogi als erbeutet gemeldeten zwei Millionen Geschwaderpatronen seien leere Hüllen aus der Zeit der chinesischen Besatzung, ebenso die Granaten, die für russische Geschütze nicht brauchbar sind.

Ein in Tokio aus Port Arthur eingetroffener Marineoffizier sagt, daß der Zustand der Kriegsschiffe und der Stadt bedeutend besser sei als man erwartet hatte.

Der japanische Dampfer Kanagawa Maru ist kürzlich mit einigen Unterseebooten an Bord von Puget Sound nach Japan abgegangen. Russische und japanische Agenten passen scharf auf alle Verschiebungen aus den Häfen an der pazifischen Küste auf.

Morning Post meldet aus Shanghai vom 15. Jan.: Nach der Beurteilung eines russischen Matrosen, der einen Chinesen ermordet hat, fand eine Versammlung von Notabeln statt, in welcher erklärt wurde, daß es unmöglich sei, die Bevölkerung in Ordnung zu halten, wenn die Russen nicht den Matrosen zur Beurteilung durch ein gemischtes Gericht ausliefern. Es wurde ein Vorschlag gebracht, die Russen zu boykottieren und die Annahme der Noten der russisch-chinesischen Bank zu verweigern.

8 Petersburg, 17. Jan. Es bestätigt sich, daß Rußland Japan die Auswechslung von Gefangenen vorgeschlagen hat. Zur Bedingung ist jeweils die Zugehörigkeit zu derselben Kategorie und derselben Rangklasse gemacht. Japan hat dem Vorschlag zugestimmt.

8 Port Arthur, 17. Jan. Der Einmarsch der Japaner am 14. dauerte 3 Stunden. Die Heereskolonne war 3 Meilen lang. Eine Gedächtnisfeier für die Geister der japanischen Gefallenen hat stattgefunden.

8 Ragasali, 16. Jan. General Edssoff hat dem deutschen Kaiser telegraphisch für die Verteilung des Ordens pour le merite gedankt.

Aus der Partei.

8 Pfessingen, 15. Jan. Der Volksverein hielt heute Nachmittag seine diesjährige Generalversammlung im Gasthof z. „Hirsch“ ab. Dieselbe war äußerst zahlreich besucht. Nachdem der Vorstand, Herr Haasis, die Versammlung eröffnet hatte, wurde vom Kassier, Herrn Wisnermeister Maier, der Rechenschaftsbericht vorgetragen. Dieser wurde einstimmig angenommen. Bei der Neuwahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder, Herr Haasis, Vorstand, Kaufmann Schneider, Schriftführer, Wisnermeister Maier, Kassier, wiedergewählt. Weitere Ausschussmitglieder sind: Ludwig Haasis, Bauer, Gemeinderat Maute, Andreas Stötz, Bauer. Wir wünschen und hoffen, daß unser Verein immer weitere Mitglieder bekommt, denn die Volkspartei will, wie schon ihr Name besagt, für des Volkes Wohl eintreten.

Tages-Nachrichten.

8 Weilderstadt, 15. Jan. Im ganzen Württemberg wird jetzt eifrig für eine „Württembergische Bahn“ von Forstheim über Weilderstadt nach der Gäubahn mit dem Anschluß in Ehningen agitiert.

8 Altschneid Dorf, 15. Jan. Berunglückt. Die Frau des Schultheißen hatte sich erkältet und wollte ein Dampfbad nehmen. Durch einen mißlichen Umstand fiel sie hierbei in den Zuber mit heißem Wasser und verbrühte sich derart, daß für ihr Leben ernste Besorgnis besteht.

8 Freudenstadt, 16. Jan. Der verhasste Landjäger Vorgesessener wurde ein hiesiger Landjäger durch den Stationskommandanten in das Untersuchungsgefängnis nach Tübingen abgeführt.

8 Waiblingen, OR Bddlingen, 15. Jan. Die Erziehung einer Wasserleitung wurde hier beschlossen.

8 Stuttgart, 16. Jan. Der Friseur-Verein hielt seinen Preis-Damenfesten ab. Die Schüler machten den Preisrichtern ihr Amt nicht leicht. Den 1. Preis erhielt Albert mit Frisur 1830, den 2. Gipperte mit Frisur Koloto, den 3. Braun mit Wallfrisur. Außerdem wurden 3 Diplome verteilt.

8 Ehlingen, 16. Jan. Ueberfahren wurde heute nacht der verheiratete Zahnarzt Willy Seiden von dem Schnellzug 1225 in Cannstatt. Er war sofort tot.

8 Reichenbach, 16. Jan. Die Leiche des Buchhalters Frey ist bei Reichenbach aus der Fils gelandet worden. Es liegt ein Unglücksfall vor. Gestern wurde der Schretner Gottlob Schabel von Weller tot aus der Fils gezogen.

8 Wültingen, 16. Jan. Zwei Buchbinder-Lehrlinge spielten mit einem Revolver. Plötzlich ging die Waffe los und verletzte den 15jährigen St. Strauß schwer am Hals.

8 Schweningen, 16. Januar. Eine Messeraffäre hat sich vergangene Nacht in einer hiesigen Wirtschaft abgespielt. Ein 20jähriger Bursche erhielt mehrere Stiche in den Rücken. Bei weiteren Schlägereien in der Nacht vom Samstag auf Sonntag sollen ebenfalls schwere Verletzungen vorgekommen sein.

8 Dotternhausen, 16. Jan. Niedergebrannt ist das Haus der Witwe Monika Döflinger. Die Abgebrannte ist verschont.

8 Thaltingen, 17. Jan. Eine Apotheke soll Thaltingen jetzt bekommen. Im „Staats Anz.“ ist bereits ein Bewerber zur Erscheinung gekommen. Es wird wohl Wenige geben, welche die „Bedürfnisfrage“ für unser großes Thaltingen und für das auch nicht kleine Ostwürttemberg verneinen wollen!

8 Frohnstetten, 15. Jan. Einen guten Appetit entwickelte ein Nachtwächter. Er verzehrte heute Abend, nachdem er auf der Vogel- und Hundebörse gewesen, noch 13 Würste in der Zeit von 25 Minuten. Wir wünschen gute Verbauung!

8 Mm, 16. Jan. An Genickstarre ist vom 12. d. d. Inf.-Regt. in Neu-Ulm ein Mann erkrankt.

8 Mm, 16. Jan. Der vielbesprochene Hirsch wurde Samstag bei einer Kieglagd in der Böfinger Halde erlegt. Es ist ein zweijähriger Damhirsch.

8 Mm, 16. Jan. Erhängt hat sich gestern ein hiesiger Obst- und Kaffeehändler. Das Motiv zum Selbstmord sollen häusliche Zwistigkeiten sein.

8 Mm, 16. Jan. Die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für den Donaufreis hielt heute eine Generalversammlung ab. Laut Jahresbericht wurden 1902 1551 Unfallsanzeigen erstattet und im Jahre 1903 1611. Die Zahl der Entschädigungen betrug 1099 bezw. 1024. Ausbezahlt wurden 1902 an Unfallschädigungen Mark 339281, 96 Pfg. und 1903 M. 372980, 23 Pfg. Der Bedarf der Genossenschaft belief sich 1902 auf M. 416436, 09 Pfg. 1903 auf M. 468357, 55 Pfg. Die Umlagen, die im Jahre 1888 nur 10 Pfennig pro 100 Mark Kataster betragen, sind im Jahre 1903 bis auf M. 1,62 Pfg. gestiegen. Der Entwurf von Unfallverhütungsvorschriften, der von den Berufsgenossenschaften des Schwarzwald- und Neckarkreises angenommen, von der des Jagdkreises aber abgelehnt worden ist, fand auch seitens der heutigen Versammlung Ablehnung gegen die Stimmen der vier Vorstandsmitglieder.

8 Mm, 16. Jan. Erhängt hat sich der Obsthändler Mad.

8 Ravensburg, 16. Jan. In Weihenau stürzte der Direktionsgehilfe Friedrich Sigg kopfüber die Treppe hinunter. Er starb an der erlittenen Gehirnerschütterung.

8 Friedrichshafen, 16. Jan. Ein Lateinschüler namens L. brach gestern beim Schlittschuhfahren auf dem Riedleweiher ein und ertrank.

8 Mm, 16. Jan. Aus Liebeskummer sprang zwischen Dregenz und Lindau der aus München gebürtige Feuersorgehilfe Franz Kollmann von der „Habsburg“ aus in den See.

8 Konstanz, 16. Jan. Zum Nachfolger des im letzten Jahre verstorbenen Musikdirektors Handlofer wurde Musikdiregent Klein von Infanterie-Regiment 124 in Weingarten bestellt.

8 Jozuegg, 16. Jan. Abgebrannt ist hier das Anwesen des Joh. Ruffler. Brandstiftung liegt angeblich vor.

8 Wülthausen, 16. Jan. Ein junger Erfinder. Letzten Herbst absolvierte ein junger Mann, Sohn des hiesigen Stationsassistenten Imbert, die hiesige städtische Chemietechnikschule mit glänzendem Zeugnis. Während seiner Studienzeit hatte er ein neues Verfahren zur Herstellung von künstlicher Indigofarbe entdeckt, welches bedeutend billiger ist, als das frühere. Die höchsten Farbwerke kauften ihm die Erfindung für 50000 M. ab und boten ihm eine glänzende Stellung in ihrer Fabrik an. Kürzlich gelang es dem 21jährigen Chemiker, durch einen neuen chemischen Prozeß das Türkisch-Rot um die Hälfte billiger als früher, herzustellen. Von verschiedenen chemischen Fabriken wurden ihm für diese Erfindung glänzende Anerbieten bis zu 100000 M. und 50% am Reingewinn gemacht.

8 Berlin, 14. Jan. Unterschlagen? Der Sekretär des Vereins Berliner Künstler, Hauptmann a. D. Barth, ist verhaftet worden. Er soll Gelder in Höhe von 25000 Mark unterschlagen haben.

8 Koblenz, 16. Januar. Der Festungsgefangene Hässener wird morgen von Ehrenbreitstein nach Weichselmünde gebracht.

8 Abstatt, 16. Januar. Niedergebrannt ist das neue Wohngebäude des Kaufmanns Schäfer.

8 Nürnberg, 16. Jan. Ein Großfeuer in dem Transformatorlochraum der Schuder'schen Fabrik zerstörte nahezu das gesamte Gebäude; es brannten 6000 Liter Mineralöl. Der Feuer Schaden beläuft sich auf 80000 Mark.

8 Fulda, 16. Jan. Eisenbahnunfall. Gestern abend stieß der Luxuszug Berlin-Bietera mit einer leeren Maschine zusammen. 10 Reisende und einige Zugbediente wurden leicht verletzt. Der Materialschaden ist unbedeutend.

8 Berlin, 16. Jan. Der König von Sachsen ist heute hier eingetroffen.

8 Berlin, 16. Januar. Graf Pückler legte Revision gegen das Urteil ein, das auf 6 Monate Gefängnis lautete.

8 Berlin, 16. Jan. Eine Hochstaplerin, die 23jähr. angebliche Rentiere Arnold wurde festgenommen. Sie hatte der Frau General v. Rosenberg ein Darlehen von 60,000 M. abgeschrieben. Ihr Komplotz, ein angeblicher Graf Gonesch, ist mit seiner Familie durchgebrannt.

8 Weimar, 17. Jan. Die Großherzogin Karoline von Sachsen-Weimar ist heute früh 3 1/2 Uhr im Alter von 20 Jahren gestorben.

8 Königsbütte, 16. Jan. Genickstarre. Bis jetzt sind sieben Erwachsene und 28 Kinder an Genickstarre erkrankt. Von denselben sind 4 Erwachsene und 13 Kinder gestorben.

8 Bremen, 16. Jan. Schiffsverkäufe? Gerüchte über größere Schiffsverkäufe des Nordd. Lloyd treffen nur insoweit zu, als Verhandlungen über Verkäufe schweben.

8 Rom, 17. Jan. Rampolla ist nicht unbedingt erkrankt.



General Samejew, der Eroberer des Fort Jungfirschan von Port Arthur.

8 Batavia, 16. Jan. Loeke Reumangan, das Haupt des Widerstandes in Seunagan (Atjeh) hat sich den Holländern unterworfen.

8 Petersburg, 16. Januar. Attentat. Als Großfürst Sergius gestern Moskau verließ, gab ein Student mehrere Revolverkugeln auf den früheren Polizeichef General Trepow ab, ohne jedoch zu treffen. Der Täter wurde verhaftet.

8 St. Petersburg, 16. Januar. 12,000 Arbeiter der Putzloischen Werke sind in den Ausstand getreten. Die Arbeit ruht vollständig. Die Ausständigen verhalten sich ruhig.

8 Jena, 16. Januar. Ein Raccen. Prof. Adde hat nahezu eine Million zur Förderung künstlerischer und wissenschaftlicher Anstalten Thüringens hinterlassen.

8 London, 16. Jan. Der heftige Südweststurm am Samstag bereitete den von Calais und Ostende kommenden Dampfern eine schlimme Ueberfahrt, wobei die Schiffe von schweren Sturzwellen überstürzt wurden. Der deutsche Dampfer „Progreß“ aus Lübeck strandete. Der belgische Postdampfer „Marie Henriette“ strandete am Strandpier sodas der Landungssteg zertrümmert ist. Der Londoner Schleppdampfer „Guyana“ lief leck und mußte vor Holston am den Strand gesetzt werden. Der Kapitän eines Segelschiffes, der in einem Boot mit Frau, Tochter und einem Matrosen sein Schiff zu verlassen versucht hatte, wurde auf eine Morastbank getrieben. Die Frauen erfroren in der Nacht, während die Männer schwer erkrankt sind.

8 New-York, 15. Jan. Der Denkmals-Attentäter. Der Washingtoner Droschkentischer erkannte nach einer Photographie den in Philadelphia verhafteten Gehlen Rousseau als seinen Fahrgast. Letzterer soll auch hier im Mai 1903 ein Attentat auf die „Umbria“ gemacht haben.

Gerihtssaal.

8 Mm, 16. Jan. Der Schrecken des Gerihts vollzieher ist der Bauer Carl Pfiker von Ebersbach (OR. Göppingen). Er hat von verschiedenen Gerichten bereits Strafen erhalten und jedesmal, wenn der Gerihtsvollzieher zur Eintreibung der Kosten erschien, wurde er von Pfiker beleidigt und bedroht. Zuletzt wurde er auch derart venitent, daß sich der Beamte nur mehr unter polizeilichem Schutz zu ihm wagte. Am letzten Samstag stand er unter der Anklage der Widerstandsleistung gegen die Staatsgewalt vor der hiesigen Strafkammer. Er hatte am 13. Oktober die Vornahme einer Pfändung dadurch unmöglich gemacht, daß er mit einer Axt bewaffnet sich derselben widersetzte. Er ging sogar so weit, zu einem wüthigen Schläge anzuholen, in dem der mitanwesende Polizeidiener ihm nicht in den Arm gefallen wäre, hätte er zweifellos auf den Gerihtsvollzieher losgeschlagen. Die Pfändung wurde dann später vorgenommen als man wußte, daß Pfiker nicht anwesend war. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis.

8 Mm, 14. Januar. Wegen eines tödtlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten wurde der Kanonier Wilh. Huber der 2. Kompanie des 1. Jägerbataillons in Neu-Ulm in Anklagezustand versetzt. Weil er einen Einver in widerrechtlicher Weise benutzt hatte, erstellte ihm der Obergefreite Huber, der den Dienst des Unteroffiziers vom Tage versch, eine Verwarnung. Kurz darauf sprang Huber auf einen Tisch, an dem der Obergefreite arbeitete, und urinierte ihm ins Gesicht. Die Anklage erblickte darin ein Verbrechen des tätfächtlichen Vergreifens an einem Vorgesetzten. Das Urteil lautete aber auf Freisprechung, weil der Obergefreite, der mit Huber befreundet ist, sehr gnädig für ihn aus sagte, und auch sinnlose Trunkenheit angenommen wurde.

Handel und Verkehr.

8 Stuttgart, 19. Jan. Landesprodukten-Börse. Die abgelaufene Woche hat im Getreidegeschäft keine Aenderung gebracht. Das Weizenmehl bildet Kaplataweizen und wurden wiederum beträchtliche Quantitäten umgesetzt. Rußland bleibt zunächst mit Offerten zurückhaltend.

Der diesjährige Frühjahrs-Saafnachmarkt findet am Montag den 6. Februar d. J. von 10 Uhr vormittags ab im Lokal der Landesproduktenbörse (Stadtgarten) in Stuttgart statt. Muster sind spätestens bis Samstag den 4. Febr. vormittags an das Sekretariat der Börse einzufenden.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württembergischer M. 19.— bis 19.25, fränkischer M. 19.— bis 19.25, Alta M. 19.— bis 19.75, Kaplata M. 19.50 bis 19.—, Kernen, Oberländer M. 19.25, Unterl. M. 18.75 bis 19.—, Dinkel M. 12.50, Roggen württemb. M. 14.50 bis 15.—, russ. M. 15.— bis 15.50, Gerste württ. M. 18.50 bis 19.—, Esfäher M. 19.— bis 19.50, Hafer württ. M. 14.75 bis 15.—, prima M. 15.25 bis 15.50, Rais Kaplata M. 13.— bis 13.50. — Mehlpreise per 100 Kilogr. incl. Sad. Mehl Nr. 0: M. 30.— bis 31.—, Nr. 1: M. 28.— bis 29.—, Nr. 2: M. 26.50 bis 27.50, Nr. 3: M. 25.— bis 26.—, Nr. 4: M. 21.50 bis 22.50, Suppengries M. 36.— bis 31.—, Reis M. 9.50.

8 Troffingen, 13. Jan. Dem Schweinemarkt wurden 48 Stück Rilschweine und 19 Läufer zugeführt. Von ersteren wurden 34 Stück zu 22—31 M., von letzteren 12 Stück zu 48—63 M. verkauft.

8 Mehl.rh., 16. Jan. Schweinemarkt. Aufgetrieben 89 Stück, wovon ca. 60 verkauft zum Preis von 30—40 M.

Baumwoolmarkt.

8 Bremen, 16. Jan. Upland middling loco 36.75. Ruhig.

Amthches.

Uebertragen: die evangel. Pfarrei Thaltingen (Waltingen) dem Hr. Pichler in Neu-Ulm, die in Daltmann & Weiler (Schorndorf) dem Pfarrverweser Krumm in Pfessingen (Waltingen); die in Neuweiler (Gahw) dem Stadtpfarrverweser Wilh. Majer in Klingartach (Brackenheim).

Kudwärtige Todesfälle.

Gestorben in Tullingen: Wilhelmine Bolzer geb. Drey, 62 J.; Johs. Forster, alt Leberchändler, 90 J.; Friederike Schumacher, geb. Schlad, 69 J.; Katharine Schmid, geb. Allenbor; in Dellingen: Crescentia Reiner, Gemeindepflegers Witwe, 71 J.; in Rottweil: Mathilde Reher geb. v. Langen, 74 J.; in Tullheim (Tullingen): Schultheiß Boffeler, 63 J.; in Hechingen: Josefine Rosa Ulrich, 21 J.; in Staig b. Alzenreute: Lambert Dürr, Schuldenmfr.



Die Erzieherin.

Original-Novelle von C. Western.

(Nachdruck verboten.)

Sie eilte zu Alice und sagte:

„Sei zufrieden, mein Liebling, Deine Mirzill soll wiederkommen!“

„Ach ja, verzehe die Kranke, „Mama, aber dann muß Mirzill unsern Guido heiraten und Du mußt Dein Vermögen zwischen uns teilen, weil die Heirat sonst nicht möglich ist.“

„Der Schläue hat sich den einflussreichsten Anwalt gewählt,“ murmelte Frau Ottilie, und laut fügte sie hinzu: „Ja, mein Liebling, ich tue Alles, was Du wünschst!“

„Dann sollst Du auch meine einzige, liebe Mama sein,“ lächelte die Kleine und schlief sanft ein.

In dem Befinden der kleinen Kranken auf Gimschin war entschieden eine Besserung eingetreten, dennoch verwunderte sich jedermann, daß die gnädige Frau Anstalten zu einer Reise traf.

Alice lächelte selig dazu, aber den Zweck dieser Reise, welchen die Mama ihr verraten, behielt sie für sich. Nur Guido flüsternte sie zu:

„Lieber Guido, wenn Du Fräulein von Kanowsky heiratest, so bleibst Ihr doch auf Gimschin?“

Guido errötete und entgegnete:

„Mein armes, kluges Schwesterchen, wie kannst Du nur darauf? — Ich wollte, Fräulein von Kanowsky wäre hier, damit ihr sanftes Wesen Dich ermutigen könnte. Willst

Du es nicht einmal versuchen, mit mir durch den Park zu gehen?“

„Ach ja, Guido, Du kannst mich fahren, zu gehen vermag ich doch noch nicht, trotz des guten Willens.“

Inzwischen war die gnädige Frau von Gottleben zur Kreisstadt gefahren und hatte eine Geheim-Unterredung mit dem Post-Direktor. Dann suchte sie ein Fräulein von Eichberg auf, welche sie nach Fräulein von Kanowsky fragte.

Bald stand sie vor ihrer ehemaligen Erzieherin, welche sich leicht verfärbte, dann aber mit ihrer stetigen Freundlichkeit fragte:

„Was verschafft mir, die Ehre Ihres Besuches, gnädige Frau?“

Frau von Gottleben senkte den Blick und sagte leise:

„Ich möchte Sie wegen meines harten Benehmens um Verzeihung bitten! Ich bin heute eine andere als damals. Ich habe Sie tödlich beleidigt, Guidos Glück zerstört und mehr, meiner Alice fast das Herz gebrochen. Sie müssen unbedingt gleich mit mir kommen, damit ich sühnen kann, was ich verbrochen.“

Mirzill war bleich geworden, sie reichte aber Frau Ottilie die Hand und entgegnete:

„Ersparen Sie sich jede weitere Demütigung; Frau von Gottleben; ich reise sofort mit Ihnen, wenn meine Wohltäterin und Freundin, Fräulein von Eichberg, es gestattet!“

Sie führte die Oberstin zu der alten Dame, welche nach Anordnung beider und Erwägung der Tatsachen entschied:

„Obwohl es mir schwer wird, Fräulein von Kanowsky zu entbehren, will ich doch gern gestatten, daß dieselbe mit Ihnen fährt. Ich will Ihrem Glück, liebe Mirzill, nicht im Wege stehen!“

Mirzill küßte die Hand der Greisin, Frau von Gott-

leben aber hatte dabei Gelegenheit, Vergleiche zwischen ihrer Selbstsucht und dieser Selbstlosigkeit anzustellen, welche sie tief beschämt machen mußten.

Es wurde Abend, ehe die Kutsche wieder auf Gimschin eintraf.

Herr von Gottleben lustwandelte, eine Zigarre rauchend, im Garten, Fräulein Rose, die Kammerzofe, unterhielt Alice, welche wachend im Bette saß, und Guido las in der Bibliothek.

Plötzlich rollte ein Wagen heran. Mirzill eilte in das Krankenzimmer, wo Alice die geliebte Lehrerin mit Freudentränen empfing. Frau von Gottleben aber ließ ihren Gatten und Guido rufen.

Verwundert erschienen beide, blieben aber beim Anblick der Erzieherin wie eine Bildsäule stehen.

„Ja, ja,“ lächelte nun Frau Ottilie. „Ihr habt Euch doch in mir geirrt! Ich werde es morgen notariell festsetzen lassen, daß Guido die Hälfte meines Vermögens erbt, wenn er — Fräulein von Kanowsky die Hand zum Eheband reicht!“

„Mutter!“ jubelte Guido und schloß die Geliebte in die Arme, darauf die Stiefmutter selbst, während Herr von Gottleben die Schwiegertochter willkommen hieß.

Die kleine Alice aber klafchte vor Vergnügen in die Hände und sagte:

„Meine einzige Mama, wie schön hast Du das gemacht! Nun heiratet unser Guido doch — meine Erzieherin!“

Und so geschah es schon zum Herbst, Alice von Gottleben aber prunkte wieder in den Farben der Gesundheit. Von jetzt an gab es keine glücklichere Familie als die Gottleben auf Gimschin.

— Ende. —

1. Erkältungen. Unter den vielen Uebeln und Leiden, von denen die arme Menschheit besonders in der kalten Jahreszeit geplagt wird, nimmt die Erkältung den ersten Platz ein. Zwar ist diese meistens ungefährlich und in wenigen Tagen verschwunden. Aber wenn sie auch nur in seltenen Fällen ernstere Natur annimmt, so verlohnt es sich doch der Mühe, sich über deren Ursache klar zu werden, um ihrem Auftreten nach Möglichkeit vorzubeugen. — Eine Erkältung entsteht im allgemeinen dadurch, daß der Körper einem plötzlichen Temperaturwechsel ausgesetzt wird. Dieser tritt z. B. ein, wenn man aus einem erwärmten Raum unvermittelt in die kalte Luft hinaustritt, oder wenn man sich in einem warmen Zimmer einem kalten Luftstrom aussetzt. Bedingung dabei ist, daß dieser kälter sei, als die uns umgebende Luft. Niemand wird sagen: „Es zieht!“ wenn ihm aus einem warmen Zimmer Luft entgegenströmt, oder wenn ihm draußen im Freien ein kühlerer Wind um die Ohren weht. — Eine Erkältung kann hauptsächlich in zwei Formen auftreten. Entweder als Schnupfen, wenn eine Entzündung der Nasenschleimhaut mit darauf folgenden, erhöhter Absonderungen, oder als Husten, wenn eine ähnliche Affektion des Kehlkopfes und der Luftröhre erfolgt. — Das beste und einfachste Mittel gegen Erkältung ist eine allmähliche Abhärtung des Körpers gegen alle Unbilden des Wetters. Wer sich an das Ertragen niedriger Temperatur gewöhnt hat, wird sich nicht leicht einen Schnupfen oder Husten zuziehen. Außerdem aber vermeide man kalten Luftzug und das Atmen durch den Mund. Die durch die Nase einge-

atmete Luft wird in derselben vorgewärmt und kann der Lunge nicht schaden. Wer jedoch durch den Mund atmet, kann sich nicht bloß einen Husten oder Lungenkatarrh, sondern auch recht unangenehme Zahnschmerzen zuziehen. Die Furcht vor Erkältung soll jedoch niemanden daran hindern, täglich in die frische, wenn auch kalte Luft auszugehen. Wer vorsichtig ist, dem schadet ein solcher Spaziergang nicht, sondern trägt zur Erholung seiner Gesundheit und zur Abhärtung bei.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 18. Jan. Das neue Volksschulgesetz. Der Gesetzentwurf betr. die Abänderung einiger Bestimmungen der Gesetze über das Volksschulwesen, den die Thronrede in Aussicht gestellt hatte, ist gestern im Druck erschienen. Derselbe enthält 12 Artikel.

Berlin, 17. Jan. Wie die Voss. Ztg. erzählt, befindet sich das Projekt einer elektrischen Schnellbahn Frankfurt a. M. — Wiesbaden in Ausarbeitung.

Schwärz, 17. Jan. Nach einer Meldung des Berl. Tagbl. steht das neue Bahnhofgebäude in Flammen. Der Verkehr ist unterbrochen.

Paris, 17. Jan. Die Hull-Kommission trat heute zu einer Sitzung zusammen und nahm die den Tatbestand darlegenden amtlichen Schriftstücke und die darauf bezüglichen Dokumente entgegen.

Essen a. M., 17. Jan. In der heutigen Morgenschicht fehlten insgesamt unter und über Tag 122 612 Mann

gegen 83 338 Mann in der gestrigen Morgenschicht. Der Ausstand erstreckt sich auf 187 Zechen bzw. Schachtanlagen. Neu in den Ausstand getreten sind 9 Zechen.

Tokio, 17. Jan. Ein japanisches Torpedoboot hat am Montag in den Gewässern von Tushima den holländischen Dampfer Wilhelm, der mit Kohlen von Cardiff nach Wladivostok unterwegs war, beschlagnahmt.

St. Petersburg, 17. Jan. Die Ausrüstung des dritten Geschwaders in Vibau wird fieberhaft Tag und Nacht betrieben. Dennoch können der Torpedojäger Gromskitschy und der Transportdampfer Don nicht, wie beabsichtigt, auslaufen.

Litteratur.

— Das Bankhaus C. Calmann in Hamburg bringt seinen altbekannten „Kalendar für Besitzer von Wertpapieren für 1905“ zur Ausgabe, wofür wir unsere Leser hinweisen. Dieses praktische, wesentlich erweiterte Handbuch enthält die Verlosungspläne und Ziehungsdaten aller Prämien-Anleihen, welche in Deutschland gehandelt werden, ferner genaue Angabe der Verlosung von Renten, Pfandbriefen, Eisenbahnprioritäten u. dgl. Eine besondere Annehmlichkeit des Kalenders ist die mit großer Sorgfalt ausgearbeitete Uebersicht über die Papiere, welche gegen Kursverlust gesichert werden müssen. Auch sonst enthält das Buch viele wissenswerte Notizen, Kursangaben u. dgl. für Besitzer von Wertpapieren. Der Kalendar wird Jedem von obigem Bankhaus auf Wunsch gratis und kostenfrei überandt.

Über den Maurer W. Schwerdtle sind seit einiger Zeit ehrenrührige Nachreden verbreitet worden. Derselbe gibt durch das Unterzeichnete die Erklärung ab, daß das grobe Verleumdungen sind, und daß er Jeden, der fernherin der Verbreitung sich schuldig macht, gerichtlich belangen wird.

Wildbad, 17. Jan. 1905

Stadtschultheißenamt:
Bä gner.

Wildbad.

Laub-, Stamm- u. Brennholz-Versteigerung.

Nächsten Freitag den 30. ds. nachmittags 1 Uhr werden beim fahlen Brunnen hier, das oberhalb dem Fabrikwehr an der Böschung gefällte Holz

2 Kirschbäume, 4 Ahornstämme, 7 Eichen ca. 14 Nm. Brennholz und ca. 18 Mtr. Wellen,

sodann ein noch stehender Kirschbaum beim Wasenplatz gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Stadtpflege.

Ein Mittel zum Sparen!

Altbewährt
MAGGI'S Suppen
WÜRST
einzig in ihrer Art

Gibt schwachen Suppen, Gemüsen u. s. w. unvergleichlichen Wohlgeschmack.

Erklärung!

Ich bitte die Verbreiter des hier zirkulierenden Gerüchts, wonach ich bei der Versammlung im Gasthaus zur Eisenbahn (Deutsche Partei) beim Kaiserhoch absichtlich mich nicht vom Sitz erhoben haben soll, mich bei der kgl. Staatsanwaltschaft zur Anzeige zu bringen.

E. Reinhardt.

Noch immer

werden Bestellungen für die Monate

Januar, Februar und März

auf den täglich erscheinenden „Freien Schwarzwälder“ mit dem Mittwoch und Samstag beiliegenden Unterhaltungsblatt „Der Erzähler vom Schwarzwald“ von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und unseren Austrägern jederzeit entgegen-

genommen.

Die Nummern vom 1. Januar werden nachgeliefert.

Anzeigen

müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens vormittags 8 Uhr abgegeben werden.

Größere Anzeigen tags vorher.

Abholungszeit für das Blatt

ist je von mittags 12 Uhr ab.

Chr. Brachhold, Wildbad,
König-Karls-Strasse 81 B.

empfiehlt

Süd-Weine, Badische Weine,
Diverse Marken Cognacs,
Burgeff, Kessler-Sekt
franz. Champagner
Tee's neuester Ernte,
Houtens Cacao,

Grosses Cigarren-Lager

in circa 50 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Premier Hamburger u. Mannheimer Fabrikate.“

Die Wasserheilanstalt Pforzheim
Bleichstraße 21 — Telefon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden

an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr,

an gewöhnl. Sonn- und Feiertagen von morgens 7—12 Uhr.

Die Anstalt enthält Einrichtungen für

Warmbäder, Baisnbäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Gasse u.), schottische (Dampf-) Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlen-säurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit und ohne Lohannis, sowie alle anderen medizinischen Bäder;

ferner

ein medico-mech. orthopäd. Institut und ein Röntgen-Kabinett. Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt. Arzt im Hause.

Schuhwaren-Geschäft

Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117

empfiehlt sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder

in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Ferner empfehle Turmschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise billigst. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig